

revolutionäre Bewegung und die bisherige Verhinderung von Gewalttätigkeiten haben, auch mit berufen sein müssen, an der provisorischen Leitung des Reiches bis zur Schaffung geordneter Zustände durch die Nationalversammlung teilzunehmen.

Man darf hoffen, daß dieses Ergebnis der Beratungen der Reichskonferenz zur Beruhigung der misstrauischen Arbeiterbeiträge beiträgt, die vor allem die Früchte der Revolution gestört wissen wollen. Tatsächlich ist die Freiheit, wie auch der Vorstehende der Volksbeauftragten, Ebert, ausdrücklich festgestellt, nicht mehr in Gefahr. Wenn einzelne Heerführer oder Soldatenräte beim Betreten der deutschen Heimat Kundgebungen gegen sozialistische Übergriffe erlassen haben, so entspringt dies offensichtlich nicht gegenrevolutionären Absichten, sondern lediglich der Sorge um geordneten Rückmarsch der Armee und späterer Teilnahme der Soldatenräte an den Entscheidungen der Nationalversammlung.

Wiel wichtiger ist für den Augenblick die Sicherung der Volksernährung und der Kohlenlieferung. Letztere scheint gegenwärtig am meisten gefährdet zu sein. In Oberschlesien und im Ruhrkohlengebiet waren in voriger Woche umfangreiche Streiks ausgebrochen, die die Kohlenförderung aufs empfindlichste beeinträchtigten. Am Sonntag haben dann die Belegschaftsführer aufs eindringlichste zu den Belegschaften gesprochen und ihnen die Gefahr der Erwerbslosigkeit für alle ihre Arbeiterkameraden im Reich deutlich vor Augen gestellt. Es scheint, daß diese Mahnungen nicht ungehört verhallt sind. Immerhin ist schon durch die bisherigen Störungen für zahlreiche Großbetriebe und Großstädte, darunter auch für Groß-Berlin, die Notwendigkeit aufgetreten, tief einschneidende Kohlenstreckungsmaßnahmen anzunehmen. Ob das gesamte Wirtschaftsleben auf diese Weise vor völligem Zusammenbruch bewahrt werden wird, muß freilich abgewartet werden.

Amerika und Deutschland.

Frankfurt a. M., 27. Nov. (Priv.-Tel.) Der „Frankf. Ztg.“ wird aus München gemeldet: In der „Münchener Post“, die in der Schweiz seit geraumer Zeit durch eine führende Persönlichkeit der bayerischen Sozialdemokratie vertreten ist, wird heute über Amerikas Stellung zu Deutschland u. a. folgendes geschrieben:

„Durch die bisherigen Nachrichten ist Berlin zum Brennpunkt einer Gruppe geworden, deren Sieg der Untergang der deutschen Kultur und des europäischen Friedens bedeuten würde. Es war nicht richtig, anzunehmen, daß Amerika Bolschewismus und Sozialdemokratie in einen Topf wirft und unter dem Deckmantel eines Kreuzzuges gegen die Spartakusleute einer freiheitlichen sozialdemokratischen Revolution Deutschlands einen Kiesel vorstücken möchte. Amerika will nur einen auf breiter, völkerrechtlicher Grundlage ruhenden dauernden Frieden in Europa und in der Welt. So groß diese Aufgabe ist, Wilson wird Amerikas Willen durchsetzen. Er hat militärisch und wirtschaftlich die Macht dazu. Die Macht und diesmal wohl auch das ethische Recht. Wird in Berlin nicht sehr rasch und sehr nachdrücklich Wandel geschaffen, so steht dem deutschen Volke zweifellos eine harte Prüfung bevor. Mit einer schwächlichen, von unklaren Zielen hin- und hergeworfenen Regierung wird kein Frieden geschlossen, vielleicht auch kein Vorfriede, jedenfalls kein wirtschaftlicher Vorfriede. Die Volksbeauftragten der Reichsregierung mögen diese aus sicherer Kenntnis der obwaltenden Umstände kommende Mahnung nicht überhören. Einer selbstbegründeten Volksregierung, die im Bewußtsein, den Willen einer überwältigenden Mehrheit der Nation zu vertreten, den Mut findet, einer Minderheit phantastischer sozialpolitischer Vivisektoren gebieterisch entgegenzutreten, würde Amerika und mit ihm notgedrungen Frankreich, England und Italien den Frieden nicht weigern. Und es wäre der Friede, den Wilson vorausgesetzt. Daß aber Amerika diesen Frieden bei untrümblicher politischer Trägheit des deutschen Volkes gegen Spartakus und Bolschewisten auf eigene Faust erzwingen würde, steht außer Zweifel. Die Berliner Volksbeauftragten haben Mittel und Wege, die Nichtigkeit dieser Mitteilungen zu ergründen. Mögen sie sich ungefährd dazu entschließen, wenn sie dem deutschen Volke die Demütigung ersparen wollen, sein Recht und seine Freiheit aus der Hand des Feindes zu empfangen, und mit Dank quittieren zu müssen.“

Dieser Persönlichkeit lieferte natürlich die geringste Zeremoniellverletzung der Königin den Stoff für eine Skandaloffäre. Wer einen Einblick in die tragischen Verhältnisse des Versailler Hofes getan, erkennt unschwer die einzelnen Fäden, daraus die Verleumdung gesponnen ward. Aus zahllosen Fragmenten woben Intrigantenhände mit der Meisterschaft langjähriger Uebung der Frau aus dem Thron das Gewand einer Kurtisane. Sie selbst aber lieferte sich, den Feind unterschätzend, ahnungslos seinen Ränken aus. Hier schaute sich keiner, den Ruf einer Frau durch eine schamlose Lüge zu vernichten. Die königstreue Aristokratie hatte sich, durch den bei Hofe herrschenden Ton verkehrt, zurückgezogen; eine Schar genugsamer Schmarotzer umlagerte den Thron. Niemand erhob sich, der Wahrheit die Ehre zu geben. Man hielt es nicht für der Mühe wert, den Unterschied zwischen Schwachheit und Schlechtigkeit, zwischen Leichtsinns und Sittlosigkeit hervorzuheben, keine Hand faßte den Degen fester, keiner der zahllosen Kavaliere fand den Mut, für die Ehre seiner Königin einzutreten.

Und in der Werkstatt der Orleans schmiedete nach wie vor der Haß seine Waffen. Vor nichts machte die Verleumdung mehr halt. Selbst der Tod vermochte ihr nicht Schweigen zu gebieten, kein Unglück hielt sie auf.

Am 12. Juni 1789 war der Thronerbe von seinen Peiden erlöst worden. Der ganze Schmerz der Königin in jenen Tagen drückte sich in dem kurzen Worte aus, das sie der Prinzessin von Lamballe schrieb: „Du bist glücklich, weil Du nicht Mutter bist!“

Ein Unglück folgt dem andern. Wenige Wochen darauf ward Ketter zum zweiten Male entlassen. Die Ver-

Der Waffenstillstand.

Der Verkehr zwischen Deutschland und den besetzten Gebieten.

Spaa, 24. Nov. (W. B.) Heute ist General Rubant folgende Note überreicht worden:

Hierher gelangten Nachrichten zufolge ist seit der Befreiung Elsaß-Lothringens durch die Alliierten der Verkehr zwischen diesen Gebieten und dem übrigen Deutschland gänzlich unterbrochen. Dies erstreckt sich nicht nur auf den Personen- und Güterverkehr, sondern auch den Telephon-, Telegramm- und Postverkehr. Hierdurch ist auch der Zahlungsverkehr zwischen Elsaß-Lothringen und dem übrigen Deutschland zum Stillstand gekommen. Wie ohne weiteres ersichtlich, werden hierdurch Folgen hervorgerufen, die das Wirtschaftsleben in den Elsaß-Lothringischen Gebieten aufs schwerste bedrohen. Die Lohnarbeiter können an vielen Stellen nicht rechtzeitig beschafft werden. Ferner gehen die Gelder für ausgeführte Lieferungen nicht an die Empfangsberechtigten ein. Seit drei Tagen sind ähnliche Zustände auch in den besetzten linksrheinischen Gebieten eingetreten, besonders in Saarbrücken. Es wird gebeten, diese unhaltbaren Zustände, namentlich auch im Interesse der linksrheinischen Arbeiterschaft, die an erster Stelle hiervon betroffen wird, sofort abzustellen.

gez. v. Hanol.

Berlin, 26. Nov. (Priv.-Tel.) Ueber die Verhandlungen der Waffenstillstandskommission vom 24. 11. wird noch gemeldet: Zur beschleunigten Regelung der Gefangenensfrage luden die deutschen Vertreter die Vertreter der Alliierten zu Besprechungen nach Berlin ein. Die Einladung wurde angenommen. Die Vertreter Frankreichs, Englands und Amerikas sollen in einigen Tagen in Berlin eintreffen. Der französische Vertreter wird vorher in Spaa mit der Gefangenenskommission Fühlung nehmen. Von deutscher Seite wurde ferner die Erlaubnis zum Abtransport einer Division deutscher Truppen aus der Krin auf dem Seewege Sebastopol-Nikolajew erbeten, da eisenbahntechnische Schwierigkeiten einem Abtransport zu Lande im Wege stehen.

Den Vertretern ist weiter mitgeteilt worden, daß man jetzt versucht, ihren Wünschen entsprechend, in Deutschland das Bahnpersonal für den Betrieb der den alliierten ausgelieferten Linien zusammenzuziehen.

Die dreitausend Lokomotiven, die sich noch im Osten und auf dem Balkan befinden und von uns in Erfüllung der Waffenstillstandsbedingungen angeboten worden sind, sind nicht heute Lokomotiven, sondern sind durchweg deutscher Herkunft.

Der englische Vertreter übergab im Auftrage der englischen Regierung eine sehr scharf gehaltene Erklärung über schlechte Behandlung der britischen Gefangenen. Die verantwortlichen Personen würden gegebenenfalls zur Verantwortung gezogen werden, ferner voller Ersatz verlangt und die Bedingungen des Waffenstillstandes evtl. mit Gewalt durchgesetzt werden. Der deutsche Vertreter protestierte sodann gegen die vorzeitige Befreiung von Offizieren in der Pfalz und gegen die vorzeitige Gefangenennahme deutscher Soldaten auf linksrheinischem Gebiete.

Die Nationalversammlung.

Eine Kundgebung des 1. Armeekorps.

Königsberg, 26. Nov. (W. B.) Auf der Volksversammlung von 75 Delegierten der gesamten Garnison Königsberg ist gegen eine Stimme folgende Resolution vom Soldatenrat gefaßt worden: Der Königsberger Arbeiter- und Soldatenrat und die versammelten 75 Vertreter der Königsberger Garnison bringen hierdurch zum Ausdruck, daß sie aufs entschiedenste jede Diktatur, von wo sie auch kommen mag, verwerfen. Sie stellen sich entschlossen hinter die Reichsregierung und werden mit Gut und Blut dafür einstehen, daß so schnell es die politische Situation zuläßt, die Nationalversammlung einberufen wird, damit das deutsche Volk in die Lage kommt, sein Schicksal selbst zu bestimmen.

Der Soldatenrat des 1. Armeekorps in Königsberg i. Pr. Vorsitzender: (gez.) Schöpfer.

abschiedung seines Lieblings erbitterte das Volk auf. Die Funken begannen zu sprühen, die ersten Anzeichen der Revolte weckten Paris, die Sturmglocke gellte.

Geschah's dem ehernen Gang der Geschichte, dem Toben der Massen zum Trotz, geschah's, um in der Stunde der Gefahr Mut zu beweisen, verlor die unschuldige Sorglosigkeit wie so oft schon die ernstesten Zeichen, — in der Nacht vom 13. auf den 14. Juli fand ein glänzendes Hoffest statt. Der Monarch war in liebenswürdiger, aber ernster Stimmung, die Königin marmoreiweiß, — feiner wachte, warum das Fest stattfand.

Aber mit dem Morgengrauen war die Antwort des Volkes da: die Stürmung der Bastille.

„Mon Dieu, c'est une revolte!“ rief Ludwig XVI., als ihm der Herzog von Blancourt die Hiobsbotschaft überbrachte, erschrocken auf; und der treue Royalist fand den Mut, dem königlichen Optimisten die Binde von den Augen zu reißen und entgegenzusetzen mit tiefem Schmerz: „Mon, Sire, c'est une revolution!“

Die Julirevolution ging ihren Gang. Mitten in den Tagen des Aufstiegs kehrte Ketter zurück, jubelnd vom Volke begrüßt. Bald darauf wurde auf den Vorstoß des Grafen von Roalles die Frontpflicht der Bauern abgeschafft. Das alte Lehnswesen ging still zu Grabe. Eine hundertjährige Tradition nach der andern fiel, und der Sturm segte darüber hin. „Der König hat jede Macht verloren, die Hungersnot wächst, es bedarf nur eines geringen Anlasses und alles steht in Flammen!“ schrieb ein Royalist in jenen Tagen.

(Fortsetzung folgt.)

Vollzugs-ausschuss und Nationalversammlung.

Berlin, 26. Nov. (W. B.) Die vom Vollzugsausschuss der Berliner Arbeiter- und Soldatenräte vorgelegte Forderung gegen die Einberufung der Nationalversammlung ist bekanntlich einem Ausschusse überwiesen worden, der nicht erledigt worden. Somit ist es unzutreffend, daß der Arbeiter- und Soldatenrat einen Beschluß gegen die Einberufung der Nationalversammlung gefaßt hätte.

Japan und England.

Stockholm, 26. Nov. (W. B.) Japans Friedensprogramm findet in der schwedischen Presse größte Beachtung. „Dagens Nyheter“ meinen: Jetzt ständen sich im Osten Japan und England Angesichts gegenwärtiger als die beiden Hauptgegner gegenüber. In einer von Washington ausgehenden Mitteilung über die japanischen Ziele sei das Verhältnis zu England der wichtigste Punkt. Besonders angenehm sei das Verlangen nicht, den Besitz der Marshallinseln, der Karolinen und anderer deutscher Kolonien im Stillen Ozean, die die englischen Staatsmänner schon mehr als zur Hälfte den Australiern und Neuseeländern versprochen haben.

„Svenske Dagbladet“ schreibt u. a.: Japans Ansprüche auf besondere Rechte der Interessensphären in China und Sibieren erschließen unerhörte Weiten für die exklusive japanische Unternehmungslust. Sämtliche Hauptpunkte der Entente werden durch das alte japanische Programm ernstlich bedroht. Die japanischen Forderungen deuten auf einen vollständigen Umschwung der Machtverhältnisse in Ostasien und im Stillen Ozean hin.

Die feindliche Besetzung.

Der Einmarsch in die Pfalz.

Zweibrücken, 26. Nov. (W. B.) Bis zum heutigen Tage haben die in der Westpfalz eingerückten feindlichen Truppen ihren Vormarsch nicht weiter fortgesetzt. Außer der Hornbacher Gegend und der Groß-Steinhausener Höhe sind noch eine Reihe Ortschaften besetzt worden. Verschiedentlich wurden von Patrouillen Soldaten und Zivilisten festgenommen, die aber nach ihrer Vernehmung sofort wieder auf freien Fuß gesetzt wurden. Ueber das Benehmen der feindlichen Truppen sind bisher keine Klagen laut geworden. In der vergangenen Nacht kamen auf dem hiesigen Bahnhof die Quartiermacher für die Besetzung der Landauer Gegend durch.

Ludwigshafen a. Rh., 26. Nov. (Priv.-Tel.) Die Besetzung der Westpfalz mit schwarzen Truppen der Franzosen, die auch vermutlich nach der übrigen Pfalz vorgeschoben werden, hat in der Bevölkerung große Aufregung und Enttäuschung hervorgerufen. Gestern sind in Germersheim 12 französische Offiziere zur Übernahme und zum Abtransport der Gefangenen in den pfälzischen Kriegsgefangenenlagern eingetroffen.

Der Verkehr mit den linksrheinischen Gebieten.

Berlin, 26. Nov. (Priv.-Tel.) Die Franzosen wollen die lothringischen Hüttenwerke möglichst schnell wieder in Betrieb nehmen und verlangen dazu rheinisch-westfälische Kohle. Leider steht die Erledigung ihres Verlangens durch ihr eigenes Verschulden auf Hindernisse. Zwischen der deutschen und der französischen Waffenstillstandskommission haben sich nämlich Differenzen über die Rheinschifffahrt ergeben. Die Franzosen beanspruchen ihre Kontrolle und legen die Schifffahrt an einzelnen Stellen lahm, obwohl die freie Rheinschifffahrt durch die Rheinschiffahrtsakte verbürgt ist.

Der Post- und Telephonverkehr mit Saarbrücken und Saarlouis ist wieder aufgenommen. Mit Elsaß-Lothringen soll gemäß den Waffenstillstandsbedingungen die Verbindung in den nächsten Tagen wiederhergestellt werden.

Strasbourg, 26. Nov. (W. B.) Nach einer Meldung der Agence Havas hielt Marschall Petain, von General Castelnau begleitet, heute seinen feierlichen Einzug in Strasbourg an der Spitze der Armee Gouraud.

Die Friedensangebote Deutschlands.

Berlin, 27. Nov. (Priv.-Tel.) Zu einer Mitteilung der „Neuen Freien Presse“ über einen Friedensversuch im Frühjahr 1918 schreibt die „Deutsche Allgemeine Zeitung“: Bei dieser neuesten Enthüllung tauchen Zweifel an der vollen Unparteilichkeit der Quelle auf. Sie dürfte in Kreisen zu suchen sein, die dem Verband nahestehen. Es liegen Anhaltspunkte dafür vor, daß im Frühjahr 1918 wirklich unverbindliche Besprechungen zwischen Vertretern des Verbandes und der damaligen Donaumonarchie eingeleitet worden sind. Diese Fühlungnahme wurde aber auf deutscher Seite so aufgefaßt, als ziele sie lediglich darauf hin, Oesterreich-Ungarn zu einem Sonderfrieden zu verleiten und dem deutschen Bündnis abtrünnig zu machen. Ob auf der Gegenseite die Absicht bestand, falls dieses Vorhaben scheitern sollte, auf dem einmal eingeschlagenen Wege zu einer breiteren Verständigung mit beiden Mittelmächten zu gelangen, läßt sich zur Stunde noch nicht nachprüfen. Die nächste Zeit dürfte aber nach Sichtung des einschlägigen deutschen Aktenmaterials voraussichtlich Aufschluß darüber erbringen, ob durch die wiederholten deutschen Friedensangebote bei der Gegenseite in der Tat verwandte Bemühungen ausgelöst wurden, und woran sie in diesem Falle gescheitert sind.

Kontrolle der Flugzeuge.

Auf Schweizer Boden, so schreibt die „Frankf. Ztg.“, sind vor einigen Tagen zehn, nach anderen Berichten zwölf deutsche Flugzeuge gelandet. Die Insassen wurden von den Schweizer Behörden interniert, warum sie aber Deutschland verlassen haben, ist nicht mitgeteilt worden. Der Schritt ist umso weniger zu erklären, als der Waffenstillstand ja abgeschlossen war und der Wunsch, an weiteren Kämpfen nicht teilzunehmen, nicht mitwirken konnte. Es erhält sich in der Schweiz mit Bestimmtheit das Gerücht, daß die fliegende große Wertobjekte, die ehemaligen hohen Herrschaften gehören, mitgebracht haben, um sie

etwaigen Maßregeln der deutschen republikanischen Behörden zu entstehen.

Es wird unumgänglich sein, eine schärfere Kontrolle des Fliegerwesens einzuführen. Anscheinend ist es in der gegenwärtigen Zerrüttung der Verhältnisse bisweilen auch Leuten, deren Zuverlässigkeit nicht ganz feststehen mag, möglich, Flugzeuge zu erhalten. Es kann dann kommen, daß sie über die Grenze fliegen und große Beträge in Wertpapieren oder Juwelen mitnehmen. Da die Ausfuhr von Wertgegenständen streng verboten ist, so bedarf auch der Luftweg einer schärferen Überwachung.

Letzte Meldungen.

Die Friedenskonferenz.

Bern, 26. Nov. (W. B.) In Paris beginnt man mit den Vorbereitungen zur Unterbringung der verschiedenen Friedensdelegationen. Die deutsche Delegation soll nicht in Paris selbst, sondern in unmittelbarer Nähe von Paris untergebracht werden. Mehrere große Hotels sind für die alliierten Delegationen in Paris bereits geräumt worden.

Hoover in Paris.

Paris, 26. Nov. (W. B.) Meldung der Agence Havas. Dem „Matin“ zufolge ist der amerikanische Lebensmittelfunktor Hoover heute in Boulogne gelandet und im Automobil nach Paris weitergereist.

Lokale Nachrichten.

Bad Homburg v. d. H., 27. Nov. 1918.

Vorträge in der Erlöserkirche. Man schreibt uns: Wie aus dem Inserat in der heutigen Nummer ersichtlich ist, finden an den nächsten Sonntagen, nämlich 5½ Uhr, an Stelle des Nachmittagsgottesdienstes in der Erlöserkirche Vorträge statt, welche unter der schon mit Rücksicht auf den Ort gebotenen Ausschaltung von parteipolitischen Stellungnahmen auf religiös-nationaler Grundlage tätige Teilnahme für die zum geistigen Wiederaufbau unseres Volkslebens unentbehrlichen kulturellen Werte wecken und stärken sollen. Die 4 zuerst angezeigten Vorträge wird Herr Dr. Julius Werner halten. Man darf erwarten, daß was dieser Redner und wie er es sagen wird, jedenfalls zum weiteren Nachdenken anregen wird. Der Träger dieses gewiß zeitgemäßen Unternehmens ist die hiesige evangelische Gemeinde, in deren Namen Defan Holzhausen die erste Veranlassung am nächsten Sonntag begrüßen wird.

Kurhaus-Theater. (Vorbericht der Theaterleitung.) Als dritte Vorstellung im Abonnement B. wird morgen Donnerstag Franz Molnars erfolgreiche Komödie „Der Leibgarde“ durch Mitglieder des Mainzer Stadttheater gegeben. Beschäftigt sind die Damen Gertrud Janssen, Bettina Brehm, Anna Gärtner, Therese Müller und die Herren Otto Laubinger und Albert Heinemann. Spielleitung: Dr. Fritz Wendthausen. Bühnenbilder: Robert Koppach. Anfang der Vorstellung 7½ Uhr.

Vorsicht! Gestern abend, etwa um 7 Uhr, wurde in einem Hause der „Frankfurter Landstraße“ im abgeschlossenen Parterre gestrichelt. Vor der Tür stand ein „Feldgrauer“, der auf die Frage, was er wünsche ohne weiteres die Gegenfrage stellte: „Kann ich etwas zu essen bekommen?“ Als ihm bemerkt wurde, daß das heute bei der Knappheit an Lebensmitteln unmöglich sei, erwiderte er, daß er das Essen ja bezahlen wolle. Auf die Frage, wo er herkomme und was ihn dazu gebracht habe auf die Suche nach Essen zu gehen, entgegnete er, er komme von Worms und habe sich in der vorhergehenden Nacht und am Tage in Gonsenheim aufgehalten. Die Beschäftigung, die geboten würde, sei noch nicht ausreichend genug. Als ihm, unter Hinweis auf die auch seitens des

Arbeiter- und Soldatenrats geschaffene Fürsorge für Arbeitslose vorgehalten wurde, daß es sehr unwahrscheinlich sei, seine ausreichende Beschäftigung zu erhalten, empfahl er sich kurz angebunden mit den Worten: „Na, dann ist eben nichts zu machen.“ Die Frage liegt hier recht nahe, ob das wirklich ein hungriger „Feldgrauer“ gewesen ist, oder ob nicht ein anderer (vielleicht ein „Befreiter“ der vorigen Tage) im Ehrenkleid des Kriegers nach „Essen“ gesucht hat. Jedenfalls ist solchen Gästen gegenüber die größte Vorsicht am Platze.

Ht. Abgefahrene Schleisware. Eine gewaltige Fuhre Kartoffeln, die als Schleisware von Friedrichsdorf nach Frankfurt a. M. gebracht werden sollte, wurde in Köppern vom dortigen A. u. S.-Rat angehalten und der Einwohnerwehr zur Verfügung gestellt.

Ht. Die Einheitschule. Der Frankfurter Magistrat hat für Frankfurt, als erste Stadt Preußens, die Einführung der Einheitschule zum 1. April 1919 beschlossen.

Freigabe von Metallen. Das Reichsdemobilisationsamt macht bekannt: Von allen am Tage des Erlasses dieser Verfügung (Deutscher Reichsanzeiger vom 14. 11. 1918) vorhandenen beschlagnahmten Beständen an Kupfer, Aluminium, Nickel, Antimon, Blei, Zink, Chrom, Platin, Stahlfestungsmetallen und allen Legierungen der vorstehend aufgeführten Metalle dürfen insgesamt bis zu 20 v. H. eines jeden Metalls ohne besondere Verwendungserlaubnis für Friedenszwecke verarbeitet, an Weiterverarbeitung geliefert und dem Verbrauch zugeführt werden. Von jeweiliger Neuproduktion werden gleichfalls laufend 20 v. H. wie oben freigegeben. Vertraglich an die Kriegsmetall-Aktiengesellschaft zu liefernden Mengen müssen voll zur Ablieferung gebracht werden. Es wird von der Einsicht der einschlägigen Industrie erwartet, daß Sparmetalle nur soweit Verwendung finden, als Ersatzmaterial nicht anwendbar erscheint. Weitere Maßnahmen folgen.

Ht. Noch keine Kunde vom Waffenstillstand? Auf dem Bahnhof Friedrichsdorf-Mainkur bei Frankfurt, so schreibt man uns, wurden am letzten Freitag, den 22. November, zum Gaudium aller Reisenden die Fenster des Bahnhofgebäudes blau angestrichen. Als man die Anstreicher nach dem Grunde dieses „Blaumachens“ fragte, antworteten sie: „Das ist wegen der Flieger. Wir haben gestern den Befehl dazu von oben gekriegt!“ Weder Waffenstillstand noch Revolution haben also im Bahnhof Mainkur den guten Amtsschimmel aus seiner Ruhe auflockern können. Es muß also noch ein stärkeres Ereignis eintreten.

Hus Nah und Fern.

† Friedberg, 26. Nov. (Ueberfall auf einen Eisenbahnzug.) In der vergangenen Nacht wurde auf einen zwischen Friedberg und Homburg fahrenden Eisenbahnzug mit Militärgut ein Ueberfall versucht, bei dem es zwischen dem Wachtmeister und den angreifenden Räubern, Zivilpersonen, zu einem regelrechten Feuergefecht kam. Die Angreifer entkamen, ohne etwas geraubt zu haben, im Schutz der Dunkelheit.

† Frankfurt a. M., 26. Nov. Zwei junge feldgraue Soldaten erschienen bei einer hiesigen Dame um angeblich im Auftrage des S.-Rates Durchsuchungen nach Lebensmittelarten vorzunehmen. Hierbei erpreßten sie von der Wohnungsinhaberin unter Drohungen 500 Mark.

† Höchst a. M., 26. Nov. Im Stadtteil Einblingen wurden mehrere widerrechtlich geschlachtete Schweine beschlagnahmt. Die Besitzer sind die wertvollen Tiere los, erhalten keinen Pfennig Entschädigung und werden obendrein noch bestraft.

† Idstein, 26. Nov. (Großhändler.) Der A. u. S.-Rat fing Sonntag abend zwei Wagen mit Lebensmitteln ab, die ein gewisser Dr. Spengler seinem hier wohnhaften Schwiegervater, dem Sanitätsrat Dr. Klein, von der Front zuführen wollte. Die Wagen bargen mehrere Zentner Würste, Schinken Fett, Kasseler Rippenspeier im

Werte von etwa 20 000 Mark. — Von der gleichen Kontrolle wurden ferner zwei mit allerlei schönen Sachen beladene Autos und ein Wagen mit Lebensmitteln, alle vom Westen kommend, angehalten. — In einem hiesigen Geschäft fand man bei der Nachprüfung der Kartoffelbestände statt der erhofften Kartoffeln noch 17 Zentner vermeintlichen Getreides.

† Wehlar, 26. Nov. Bei Tiefenbach wurden drei auf dem Bahngleis stehende Eisenbahnwaggons beraubt. Der eine Wagen barg Wein für die Königsberger Lazarette, der zweite Feldpostpakete, der dritte die Möbel einer Flüchtlingsfamilie.

† Wehlar, 26. Nov. Der 14jährige Lehrerjohn Gath drückte im Scherz einen Armeerevolver, den er einem Militärauto entnommen hatte, gegen sich ab. Die Waffe entlud sich und tötete den Jungen auf der Stelle.

† Hanau, 26. Nov. Aus dem Modewarenhaus von Karl Siegel u. Söhne, Münchener Straße 35, wurden durch nächtlichen Einbruch Herren- und Damenkleider, Seidenstoffe und Pelze im Werte von annähernd 110 000 Mark gestohlen. Außerdem raubten die Einbrecher den Kassenschatz samt Inhalt und sämtliche Geschäftsbücher. 1500 Mark Belohnung setzte die bestohlene Firma auf die Wiedererlangung des Diebstahlgutes aus.

† Würzburg, 27. Nov. Eine Bande von 20 bewaffneten jungen Burschen suchte die Muebelfabrik in Grombühl zu stürmen und auszuplündern. Sie wurde durch den rasch alarmierten A. u. S.-Rat vertrieben.

† Heidelberg, 26. Nov. Am Tage der Heimkehr aus vierjähriger Gefangenschaft erdrosselte der Oberfeldner Max Körner seine Ehefrau, mit der er schon vor dem Kriege in Unfrieden gelebt hatte. Der Täter ist flüchtig gegangen.

† Worms a. Rh., 27. Nov. Dem A. u. S.-Rat wurden 10 Kinder als vermisst angemeldet. Diese haben sich den Ermittlungen zufolge an die Fahrzeuge durchfahrender Truppen gehängt und sind mit über den Rhein nach Osten gewandert.

Vermischte Nachrichten.

Wandert nicht in die Großstädte! In einzelnen Gemeinden macht sich eine Abwanderung weiblichen Dienstpersonals nach den mittleren und größeren Städten bemerkbar, in der Annahme, daß durch geeignete Stellen vorhanden sein werden. Die Annahme ist durchaus falsch. Mit der Einschränkung der Arbeiten in den Rüstungsbetrieben, sowie auch in anderen Betrieben wird eine große Zahl von weiblichen Hilfskräften frei, die den Bedarf an Hausangestellten reichlich decken. Es kann deshalb nur aufs dringendste geraten werden, daß die bisher auf dem Lande oder in den kleineren Städten in Stellung gewesenen Mädchen dort auch verbleiben, da sie in den Großstädten nicht auf Unterkunft zu rechnen haben würden.

Todesstrafe bei Vorenthaltung von Lebensmitteln. Der A. u. S.-Rat zu Salzwedel in der Altmark hat angeordnet, daß alle Personen, welche Lebensmittel zurückhalten, um diese zu Wucherpreisen abzusetzen, mit dem Tode zu bestrafen sind. Es wird erwartet, daß hierdurch den bisherigen Mißständen Abhilfe geschaffen und der Bevölkerung das zugeführt wird, was ihr zusteht. Die Bekanntmachung des A. u. S.-Rats besagt weiter, daß auf einfachen Wucher und Schleichhandel entfallende gerichtliche Strafen von ihm in jedem Falle verdoppelt werden.

Kurhaus-Konzerte.

Donnerstag, 28. Nov., nachmittags von 4—6 Uhr, Konzert. Dirigent Kapellmeister Oskar Holzer. 1. Ouvertüre zu Der Wasserträger (L. Cherubini). 2. Walzer vor der Meistersinger aus Meistersinger und Preislied (R. Wagner). 3. Fantasie aus Kuhreigen (W. Kienzl). 4. Schach, Walzer aus Zigeunerbaron (J. Strauß). 5. Fest-Polonaise (J. Svendsen). 6. Walzer und Czardas aus Coppelia (C. Delibes). 7. Vorspiel zum 3. Akt Heimkehr am Herd (C. Goldmark). Abends 7½ Uhr: Theater.

Bekanntmachung.

Die im besetzten und neutralen Gebiet wohnhaften Wehrpflichtigen, die seither reklamiert waren, sowie die als untauglich entlassenen und die noch nicht eingestellt gewesen sind in ihren Militärpapieren einen Eintrag haben, daß sie infolge Demobilisierung aus dem Wehrdienst entlassen sind.

Die in Frage kommenden Leute haben sich vom Freitag ab beim Meldeamt Bad Homburg zur Vervollständigung der Papiere zu melden.

Gasverbrauch einschränken.

Wir machen wiederholt auf die Vorschriften betr. Einschränkung des Gasverbrauches in unserer Bekanntmachung vom 11. 8. 17 aufmerksam. Der Gasverbrauch ist auf 80 vom H. gegen den Verbrauchsmonat des Vorjahres (1916) einzuschränken.

Bei Ueberschreitung der zulässigen Gasmenge wird für jedes mehr verbrauchte cbm. Gas ein Aufgeld von 50 Pfg. erhoben.

Bei Zuwiderhandlungen ist mit Absperrung der Gasleitung und mit Verhängung von Bußstrafen zu rechnen.

Städt. Gas- u. Wasserwerk.

Christbescherung im Waisenhaus.

Das heilige Weihnachtsfest naht heran und die Kinder unter 8 Waisenhaus — 12 Knaben und 14 Mädchen — hoffen auch in diesem Jahre auf eine Bescherung. Wir wenden uns deshalb vertrauensvoll an alle Freunde der Waisen und bitten um ihre Unterstützung.

Die Christbescherung findet im Waisenhaus am heiligen Abend, Dienstag, den 24. Dezember nachmittags 4 Uhr statt, wozu freundlich eingeladen wird.

Die Direktion des Waisenhauses:

Pfarrer Küllstrug, Dekan Holzhausen, Rektor Kern, Uhrmacher Zadtler.

Versteigerungen

und Abschätzungen von Mobilien, Schäden aller Art, sowie sachgemäße Erledigungen von Pfandverkäufen, Nachlassenen, Konkursen.

ferner Uebernahme ganzer Haushaltungen, Einzelmöbel gegen sofortige Abrechnung.

Lagerung und Aufbewahrung von Mobilien, Wertgegenstände etc. unter günstigen Bedingungen übernimmt.

August Herget,

Taxator und beeidigter Auktionator.

Bad Homburg v. d. Höhe

Dorotheenstrasse Nr. 35

Telefon 772.

Preise für Damenbedienung

Kopfwaschen mit Frisur
Kopfwaschen ohne Frisur
Einfache Frisur

Mk. 1.50
" 1.—
" 1.—

Frisur mit starker Welle

Preis-Ermäßigung auf alle diese Bedienungen bei Karten zu 10 Nummern.

" 1.50

Karl Kesselschläger, Hoffriseur, Bad Homburg, Louisenstrasse 87.

Wer verkauft sein Haus

event. mit gutem Geschäft oder sonst. günst. Objekt hier oder Umgegend?

Angebote zur Weiterbeförd. unter V. 1601 an Jakob Mayer, Annon.-Expedit. Frankfurt a. M.

Bad Homburg v. d. H., den 18. 11. 18.

Zufolge Anordnung des Staatskommissars für Demobilisierung wird die Bevölkerung des Kreises eindringlich darauf aufmerksam gemacht, daß für die Zivilbevölkerung das Verlassen des linksrheinischen Gebietes und des 10 Kilometer breiten Streifens östlich des Rheins verboten ist. Es liegt auch im eigenen Interesse eines Jeden, am Wohnort zu verbleiben, denn nur dann vermag er sein Eigentum am besten zu schützen. Aufrechterhaltung der Ordnung und des Wirtschaftslebens erfordert jeden an seinem Platz.

Ausnahmsweise werden Reisen zum Verlassen des vom Feinde zu besetzenden Gebietes und der neutralen Zone zugelassen, wenn es sich handelt um dringende Berufsreisen im öffentlichen Interesse, bei Tod oder schwerer Erkrankung der nächsten Angehörigen und zur Aufrechterhaltung des Markt- und Schulverkehrs. Die Reisenden müssen im Besitze eines Ausweises sein, der von der Ortspolizeibehörde im Einvernehmen mit dem zuständigen Arbeiter- und Soldatenrat ausgestellt wird.

Ausdrücklich wird bekannt gegeben, daß Reisen der Militärpersonen, sowie Reisen der Zivilbevölkerung innerhalb des vom Feinde zu besetzenden Gebietes und der neutralen Zone und in dieses Gebiet und diese Zone hinein unbeschränkt zulässig sind. Für diese Reisen sind Ausweise nicht erforderlich.

Die Bevölkerung wird im Interesse der dringend notwendigen Entlastung der Bahnen eindringlich gebeten, auch Reisen innerhalb des besetzten Gebietes und der neutralen Zone nur für den Fall unabwendigen Bedarfs vorzunehmen.

Die Ortspolizeibehörden werden um mehrmalige öffentliche Bekanntgabe in den Gemeinden ersucht.

Der Landrat.
von Marx.Der Arbeiter- u. Soldatenrat.
H. A.: Rintelen.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.
Bad Homburg v. d. H., den 26. 11. 18.

Polizeiverwaltung.
Lübke.Der Arbeiterrat.
Schmidt.

Versteigerung.

Mittwoch, den 27. ds. Mts., 5 Uhr nachmittags wird auf dem hiesigen Güterbahnhof ein Wagen

zu Futterzwecken gegen Barzahlung versteigert.

Die Güterabfertigung.

J. B.: Knauer.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung zwecks Aufhebung der Gemeinschaft soll am 17. Dezember 1918, vormittags 10¹/₂ Uhr — an der Gerichtsstelle — Bad Homburg v. d. Höhe — Zimmer Nr. 9 — versteigert werden das im Grundbuch von Bad Homburg v. d. Höhe Band 9 Artikel 407 (eingetragene Eigentümer am 26. September 1918, d-m Tage der Eintragung des Versteigerungsbeschlusses:

- 1.) Wilhelm Hölzer, Konsul in Trinidad.
- 2.) August Hölzer, Konsul daselbst,
- 3.) Witwe Dr. A. Wolf, Dina, geb. Hölzer, zu Bad Homburg v. d. Höhe,
- 4.) die Ehefrau des Kaufmanns Steinhart, Anna, geb. Hölzer, zu Berlin,
- 5.) Ehefrau Renner Josef Bergens, Helene, geb. Hölzer, Bad Homburg,
- 6.) Witwe des Konsuls Schöner, Lina, geb. Hölzer, Frankfurt o. M.

eingetragene Grundstück

Gemarkung Bad Homburg v. d. Höhe Flur 9a Nr. 112 Garten auf dem unteren Zickel, 24,5 ar groß, Reinertrag 67 Tlir. Grundsteueranmerkung Art. 318.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 10. Oktober 1918.

Das Amtsgericht.

Frachtbriefe (kleines Format)

mit und ohne Firma-Eindruck in der Geschäftsstelle der Kreis-Zeitung erhältlich.

Oeffentliche Vorträge

über die Bedeutung der religiösen u. sittlichen Kräfte für die Neubelebung unseres Volkstums.

In der Erlöserkirche Sonntags nachmittags 5¹/₂ Uhr

I. (am 1. Dezember)

Die Macht der Religion in der Erfüllung vaterländischer Pflichten.

II. (am 8. Dezember)

Das deutsche Volkstum in seiner geschichtlichen Eigenart und unzerstörbaren Größe.

III. (am 15. Dezember)

Das Christentum in seinem Verhältnis zu Krieg und Frieden.

IV. (am 22. Dezember)

Die Aufgaben der christlichen und deutschen Frau in der Familie u. neuen Staatsordnung.

Zur Abhaltung der vorstehenden Vorträge hat sich Pfarrer a. D. Julius Werner bereit erklärt. Im neuen Jahre soll die Vortragsreihe mit anderen Rednern fortgesetzt werden.

Der Kirchenvorstand.

I. A.: Dekan Holzhausen.

Landgr. Hessische conc. Landesbank

Bad Homburg v. d. Höhe — Louisestrasse 66.
gegründet 1855.

Wer sich ein Bankkonto errichtet und mit Scheck zahlt, fördert den bargeldlosen Zahlungsverkehr und nützt dadurch der Allgemeinheit, wie sich selbst. Die Einschränkung des Banknotenumschlages liegt im vaterländischen Interesse.

Eröffnung von laufenden Rechnungen und provisionsfreien Scheckkonten.

Das jeweilige Guthaben wird zu angemessenen Tagessätzen verzinst. Schecks sind stempelfrei. — Scheckhefte und Ueberweisungsformulare werden von uns kostenlos verabfolgt. — Schecks auf unsere Bank werden an allen grösseren deutschen Plätzen nach Prüfung gebührenfrei eingelöst.

Annahme von Spareinlagen

Verzinsung zu günstigsten Bedingungen, je nach Kündigungsfrist.

Vermietung von Schrankflächen

in unserer feuer- u. diebes-sicheren Stahlkammer.

Beratung bei Anlage von Geld oder Wertpapieren. — Vermögensverwaltung — Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.

Eine grosse helle Werkstätte

mit elektr. Anschluss, möglichst mit Wohnung wird zu mieten gesucht.

Offert. erbeten unt. W. K. 152 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Hausdurchladungen

nach bayerischer Art werden angenommen.

Johann Müller,
Kirdorf, Fußgasse 8.

Spar- und Vorschusskasse zu Homburg v. d. H.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Stand der Kasse am 31. Oktober 1918.

Aktiva.	Mk. #
Kassabestand am 31. Oktober	36,110.35
Postcheck-Konto	1,724.37
Reichsbank-Girokonto	35,590.72
Giro-Konto Dresdner Bank	91,854.74
Geschäftswechsel-Konto	71,475.08
Reichsbankwechsel-Konto	1,500.000.—
Wertpapiere in Kommission	9,897.94
Wertpapiere der Reservefonds	199,450.—
Wertpapiere Konto II	289,054.98
Banken-Konto	643,912.38
Darlehen-Konto (Lombard-Konto)	10,256.30
Konto-Korrent-Konto (Debitoren)	8,111,130.59
Hypotheken-Konto	397,000.—
Vorschusswechsel-Konto	84,979.01
Mobilien-Konto	4,418.30
Bankgebäude-Konto	40,921.76
Verwaltungskosten-Konto	21,271.72
Steuer-Konto	237.61
Verbandsbeitrag-Konto	350.—
	4,199,436.48
Passiva.	Mk. #
Mitglieder-Anteile-Konto	391,237.66
Reservefonds-Konto	114,436.—
Spezial-Reservefonds-Konto	57,000.—
Wertpapiere-Kursreservefonds-Konto	4,000.—
Pensionsfonds-Konto	19,700.—
Baufonds-Konto	8,000.—
Spareinlage-Konto I (3 Monate Kündigung)	1,878,833.38
Spareinlage-Konto II (6 Monate Kündigung)	1,163,141.04
Konto-Korrent-Konto (Kreditoren)	445,028.90
Zinsen- u. Provisions-Konto	95,856.06
Darlehenszinsen-Konto	6,355.47
Hypothekenzinsen-Konto	13,121.87
Diverse-Konto (Wechsel Incassospesen)	60.71
Cupons-Konto	161.38
Gewinn- u. Verlustkonto für 1917	2,481.71
Devisen-Konto	1.63
	4,199,436.48



Pferde-mezgerei
Philipp Jamin
Oberursel,
Telefon 142

kauf Schlachtpferde zu den höchsten Preisen
Nachschlachten werden mit eigenem Zubehö-
werk sofort abgeholt.

Hausardenwohnung

mit Gas, elektr. Licht und Wasser
zu vermieten
Mühlberg 9, Sinterhaus.

Unfallanzeigen

für alle Betriebe günstig zu haben in der
Kreisblatt-Druckerei